



IWAK

Institut für Wirtschaft, Arbeit und Kultur

Zentrum der Goethe-Universität Frankfurt am Main



regio **pro**
REGIONALE BESCHÄFTIGUNGS- UND BERUFSPROGNOSEN

Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt in Hessen und seinen Regionen bis 2022

Regionaldossier **Wissenschaftsstadt Darmstadt**

Ausgangslage – Prognoseergebnisse – Handlungsempfehlungen



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds

Qualifizierungsoffensive

■■■ Programme zur beruflichen Bildung



Europäischer Sozialfonds
Für die Menschen in Hessen

HESSEN



Hessisches
Ministerium für
Wirtschaft, Energie,
Verkehr und
Landesentwicklung

Impressum:

IWAK Institut für Wirtschaft, Arbeit und Kultur –
Zentrum der Goethe-Universität Frankfurt am Main
Senckenberganlage 31
60325 Frankfurt am Main
www.iwak-frankfurt.de

Ansprechpartner:

Christoph Rauner-Lange
ch.lange@em.uni-frankfurt.de, 069 798-25459

Lora Demireva
Demireva@em.uni-frankfurt.de, 069 798-25475

Nähere Informationen zum Projekt finden auf unserer Projekt-Homepage:

www.regio-pro.eu



Hier finden Sie auch alle Prognoseergebnisse graphisch aufbereitet in unserer einfach zu bedienenden interaktiven Informationsplattform.

Inhaltsverzeichnis

I Ausgangslage	2
I.1 Bevölkerungsdaten.....	2
I.2 Wanderungsbewegungen	2
I.3 Arbeitsmarkt und Beschäftigung.....	3
I.4 Bildung und Soziales	4
I.5 Infrastruktur und Nahversorgung	5
II Ergebnisse aus regio pro	6
II.1 Mismatchprognose Gesamt	6
II.2 Mismatchprognose nach Qualifikationen	7
II.3 Mismatchprognose nach Berufsgruppen	8
II.4 Mismatchprognose nach Wirtschaftszweigen	13
II.5 Sonderauswertung: Aktuelle Ausbildungssituation bei dualen Ausbildungsberufen mit erwarteten hohen Fachkräftedefiziten bis 2022.....	14
III Regionale Beschäftigungssituation	16
IV Regionale Ausbildungssituation	18
Glossar (Basisjahr, Quelle und Definition der Daten und Indikatoren)	21
Interpretationshinweise für die Ergebnisse aus regio pro	27
Abkürzungsverzeichnis	29

Lesehinweis für die Kapitel I und II

* bedeutet: Angaben in Prozent.

** bedeutet: Zu diesen Berufen stehen aus Anonymisierungsgründen keine Informationen zur Verfügung.

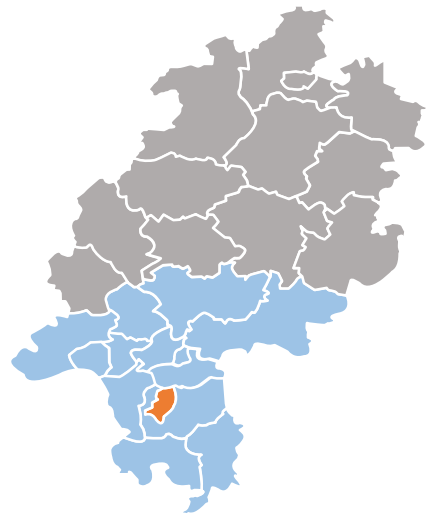
Lesehinweis für den Kapitel III

Bezüglich der sprachlichen Regelung wird den Ausführungen vorweggestellt, dass zu Gunsten der Leserlichkeit und Übersichtlichkeit das männliche Geschlecht präferiert wird, sobald der Fokus auf den Ausbildungsberufen liegt.

Wissenschaftsstadt Darmstadt

I Ausgangslage

Die Wissenschaftsstadt Darmstadt ist südliches Oberzentrum der Metropolregion Rhein-Main und durch gute infrastrukturelle Anbindungen gekennzeichnet. Darmstadt ist aufgrund der Technischen Universität, der Hochschule Darmstadt und einer Vielzahl von Forschungsinstituten ein bedeutender Wissenschaftsstandort. Wichtigste Branchen sind die Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen, sowie das Gesundheits- und Sozialwesen, Erziehung und Unterricht und der Wirtschaftszweig „Herstellung von chemischen und pharmazeutischen Erzeugnissen“.



I.1 Bevölkerungsdaten

	Darmstadt	Frankfurt am Main	Wiesbaden	Hessen
Bevölkerungsstand	155.353	732.688	276.218	6.176.172
Bevölkerungsentwicklung seit 2005*	+10,5	+12,4	+0,6	+1,4
Bevölkerungsprognose bis 2022*	+7,6	+8,8	+3,5	+2,7
Bevölkerung ab 55	28,4	26,4	32,0	33,5
Bevölkerung U25*	26,6	24,0	25,1	24,6
Ausländeranteil*	17,9	28,0	17,5	14,3
Geflüchtete Menschen (2015 und 2016)	1.582	3.684	2.108	55.316

I.2 Wanderungsbewegungen

	Darmstadt	Frankfurt am Main	Wiesbaden	Hessen
Natürlicher Saldo*	+1,3	+3,7	+2,1	-1,1
Wanderungssaldo*	+12,4	+17,7	+2,3	+8,6
Wanderungssaldo 18-24 Jahre*	+17,1	+11,4	+4,3	+5,6

Zuzüge/ Fortzüge

	Darmstadt		Frankfurt am Main		Wiesbaden		Hessen	
Zuzüge/ Fortzüge	+14.152	-12.272	+64.668	-51.993	+17.637	-17.013	+366.998	-314.476
davon unter 18 Jahre*	+8,3	-19,2	+9,8	-10,7	+12,7	-12,2	+13,3	-11,7
davon 18 bis unter 25 Jahre*	+33,1	-21,5	+19,8	-14,9	+20,1	-16,6	+21,1	-20,0
davon 25 bis unter 30 Jahre*	+22,9	-25,2	+22,9	-18,9	+19,3	-17,9	+18,8	-18,7
davon 30 bis unter 50 Jahre*	+26,8	-33,5	+37,9	-42,5	+35,7	-39,0	+34,4	-35,2
davon 50 bis unter 65 Jahre*	+6,3	-7,5	+7,5	-9,2	+8,6	-9,7	+8,7	-9,8
davon 65 Jahre und mehr*	+2,7	-3,6	+2,2	-3,8	+3,7	-4,7	+3,7	-4,6

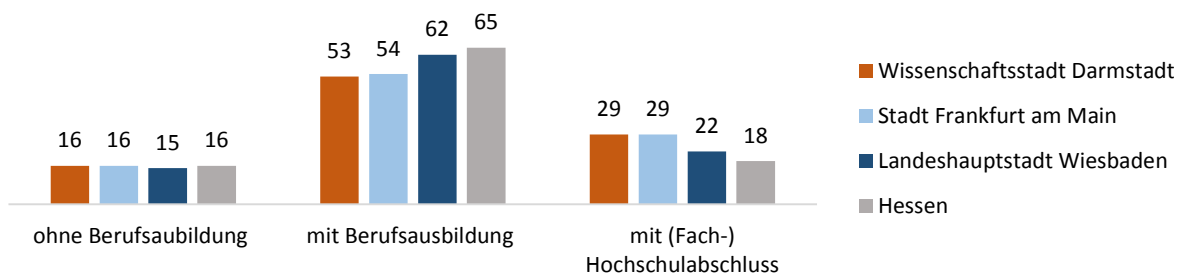
Wissenschaftsstadt Darmstadt

I.3 Arbeitsmarkt und Beschäftigung

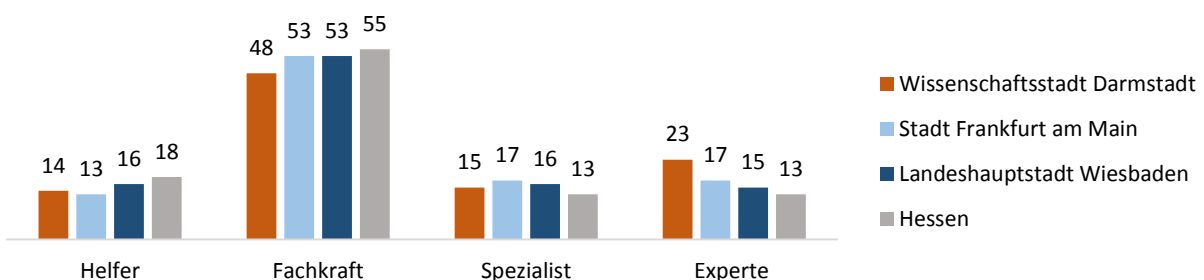
Beschäftigungsdaten

	Darmstadt	Frankfurt am Main	Wiesbaden	Hessen
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort	95.572	541.709	127.765	2.408.671
davon Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte unter 25 Jahre*	9,6	7,5	9,0	9,4
davon Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 50 bis 64 Jahre*	29,5	26,6	30,8	30,4
Teilzeitquote*	27,0	25,6	26,9	27,2
Geringfügig Beschäftigte am Arbeitsort	19.386	78.706	26.104	576.666
davon ausschließlich geringfügig Beschäftigte*	67,9	61,3	62,7	65,7
davon im Nebenjob*	32,1	38,7	37,3	34,3
Beschäftigungsquote*	52,8	54,3	56,6	56,3
Beschäftigungsquote Frauen*	51,1	52,0	52,2	52,3
Ausbildungsquote*	4,8	3,2	4,6	4,6
Unversorgte Bewerber für Ausbildungsstellen am 30.09.*	3,0	11,2	3,0	4,3
Arbeitslose	5.179	25.719	10.930	177.944
Arbeitslosenquote*	6,4	6,8	7,5	5,5
Arbeitslosenquote 15 bis 19 Jahre*	7,0	7,2	7,9	3,8
Arbeitslosenquote 55 bis 64 Jahre*	6,8	8,4	6,9	6,1
Anteil Langzeitarbeitslose an Arbeitslosen*	37,0	36,4	38,4	37,6
Anteil Arbeitslose U25 an Arbeitslosen*	9,5	7,7	10,8	9,2
Einpenderquote*	69,2	64,7	55,9	14,3
Auspendlerquote*	47,2	30,7	44,5	9,8

Qualifikationsstruktur aller Beschäftigten am Arbeitsort 2015*



Anteil der einzelnen Anforderungsniveaus an allen Beschäftigten am Arbeitsort 2015*



Wissenschaftsstadt Darmstadt

I.4 Bildung und Soziales

	Darmstadt	Frankfurt am Main	Wiesbaden	Hessen
Betreuungsquote Vorschulkinder*	65,2	62,5	61,5	61,5
Schulabgänger 2015	1.760	5.004	2.625	57.124
davon mit Hauptschulabschluss*	9,8	13,6	11,9	15,9
davon mit Realschulabschluss*	25,5	35,9	38,1	40,6
davon mit (Fach-)Hochschulreife*	60,6	46,1	45,1	39,1
davon Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss*	4,1	4,4	5,0	4,4
Schulformen				
Grundschulen	20	89	38	1.157
Hauptschulen	3	12	3	222
Realschulen	5	18	7	261
Gymnasien	12	29	11	287
Integrierte Gesamtschulen	5	15	10	117
Berufsschulen	7	17	5	115
SGB-II-Quote*				
SGB-II-Quote*	10,8	12,3	14,5	8,5
Erwerbsfähige Leistungsberechtigte (eLb)	9.030	51.969	21.372	290.300
davon 15 bis unter 20 Jahre*	11,1	9,5	10,5	10,3
davon 20 bis unter 25 Jahre*	7,8	6,6	8,1	7,5
davon 25 bis unter 55 Jahren*	68,8	69,8	68,1	67,2
davon 55 Jahre und älter*	12,4	14,2	13,3	15,0
davon Ausländer*	42,6	50,1	39,2	37,8
davon über 4 Jahre im Bezug*	42,0	43,0	46,4	42,8
Erwerbstätige Leistungsberechtigte	2.713	14.456	6.760	84.017
davon mit Bruttoeinkommen bis 450 €*	42,4	42,7	42,1	47,8
davon Alleinerziehende*	18,2	15,9	17,4	17,7
Abhängig Beschäftigte ALG-II-Empfänger	2.306	12.050	5.701	70.448
davon sozialversicherungspflichtig Beschäftigte ALGII-Empfänger*	65,7	65,6	67,1	60,5
davon in VZ*	29,2	29,6	32,7	32,4
davon in TZ*	70,8	70,4	67,3	67,6
davon ausschließlich geringfügig beschäftigt*	34,3	34,4	32,9	39,5
Bruttoinlandsprodukt (BIP) je Einwohner				
Bruttoinlandsprodukt (BIP) je Einwohner	67.620 €	92.367 €	58.743 €	41.825 €
Median Entgelt				
Median Entgelt	3.955 €	4.027 €	3.639 €	3.370 €
Steuereinnahmen je Einwohner				
Steuereinnahmen je Einwohner	1.661 €	3.068 €	1.696 €	1.379 €
Schuldenstand je Einwohner				
Schuldenstand je Einwohner	3.908 €	2.168 €	1.369 €	2.976 €

I.5 Infrastruktur und Nahversorgung

	Darmstadt	Frankfurt am Main	Wiesbaden	Hessen
Durchschnittliche PKW-Fahrzeit in Minuten				
zu Autobahnauffahrten	5	5	4	14
zu IC/EC/ICE-Bahnhöfen	0	4	1	24
zu Oberzentren	0	0	0	27
zu Mittelzentren	0	0	0	8
PKWs je 1.000 Einwohner	458	439	504	565
Ärzte je 100.000 Einwohner	303,5	253,8	281	181,6
Krankenhausbetten je 10.000 Einwohner	97,6	84,2	75,9	59,3
Kinderärzte je 100.000 Einwohner	59,9	59,4	68	49,4

Wissenschaftsstadt Darmstadt

II Ergebnisse aus regio pro

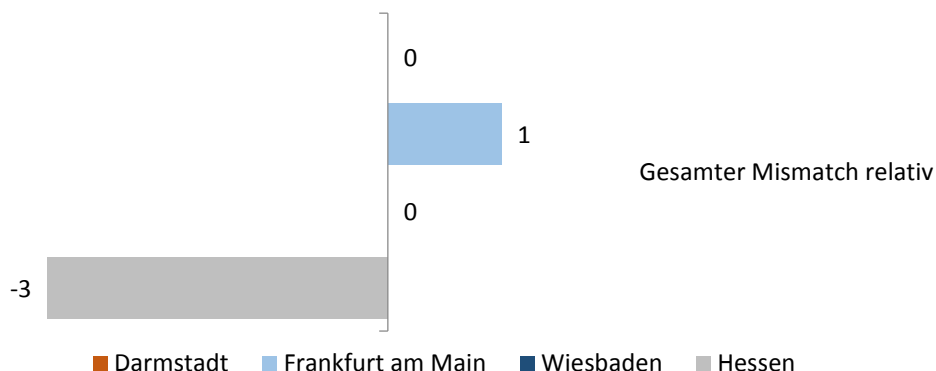
Im Folgenden finden Sie die Ergebnisse aus regio pro bis 2022. Nach der Darstellung des prognostizierten Mismatch für die Wissenschaftsstadt Darmstadt im regionalen Vergleich werden die Ergebnisse nach...

- Qualifikationen
- Berufshauptgruppen
- Wirtschaftszweigen

präsentiert. Eine Berufsprognose differenziert nach Anforderungsniveaus (Helfer, Fachkraft, Spezialist, Experte) ist aufgrund zu geringer Fallzahlen auf Kreisebene nicht möglich. Eine aktuelle Größenverteilung der einzelnen Berufshauptgruppen nach Anforderungsniveaus trägt jedoch zum besseren Überblick über diese Berufe bei und ist aus diesem Grund in der folgenden Tabelle dargestellt worden. Hinweise zur Interpretation und Lesebeispiele für die Tabellen finden Sie im Anhang.

II.1 Mismatchprognose Gesamt

Mismatchprognose für die Wissenschaftsstadt Darmstadt bis 2022 im regionalen Vergleich*



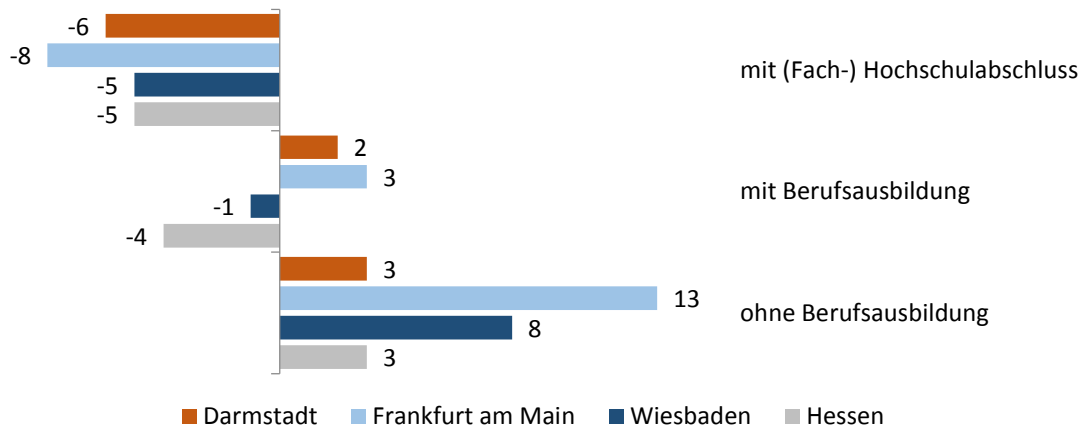
Der relative Mismatch setzt das Prognoseergebnis mit der Zahl der Beschäftigten im Ausgangsjahr (2015) der Prognose ins Verhältnis.

	Darmstadt	Frankfurt am Main	Wiesbaden	Hessen
Gesamter Mismatch absolut	250	7.640	-330	-73.430

Wissenschaftsstadt Darmstadt

II.2 Mismatchprognose nach Qualifikationen

Relativer Mismatch nach Qualifikationen für die Wissenschaftsstadt Darmstadt und ausgewählte Vergleichsregionen* bis 2022



Absoluter Mismatch nach Qualifikationen für Stadt Darmstadt und ausgewählte Vergleichsregionen

	Darmstadt	Frankfurt am Main	Wiesbaden	Hessen
ohne Berufsausbildung	630	12.960	1.740	14.220
mit Berufsausbildung	1.460	8.170	-590	-64.180
mit (Fach-) Hochschulabschluss	-1.840	-13.490	-1.480	-23.490

II.3 Mismatchprognose nach Berufsgruppen

Berufsgruppe (BKZ)	Beschäftigtenstand 2015					Prognoseergebnisse bis 2022					
	Beschäftigte (svB und ageB) am AO in 2015					Veränderte Nachfrage nach Arbeits- und Fachkräfte			Verändertes Angebot an Arbeits- und Fachkräfte	Mismatch an Arbeits- und Fachkräfte	
	Gesamt	davon		Einpendlerquote am AO (svB)	Auspenderquote am WO (svB)	Gesamt	davon			absolut	relativ zu 2015
1. Land,-Forst- und Tierwirtschaft und Gartenbau											
12 Gartenbauberufe und Floristik	529	17%	14%	56%	32%	130	30	100	160	30	6%
2. Rohstoffgewinnung, Produktion und Fertigung											
23 Papier-, Druckberufe, technische Mediengestaltung	828	13%	5%	70%	57%	140	-10	150	160	20	2%
24 Metallerzeugung und -bearbeitung, Metallbauberufe	989	4%	5%	75%	60%	150	-50	200	160	10	1%
25 Maschinen- und Fahrzeugtechnikberufe	2.995	6%	3%	78%	59%	440	-40	480	430	-10	0%
251 Maschinenbau- und Betriebstechnik	1.975	5%	2%	81%	62%	310	-40	350	310	0	0%
252 Fahrzeug-, Luft-, Raumfahrt- und Schiffbautechnik	1.020	6%	3%	70%	53%	130	0	130	120	-10	-1%
26 Mechatronik-, Energie- und Elektroberufe	4.897	7%	1%	79%	44%	660	-60	720	610	-50	-1%
262 Energietechnik	896	3%	1%	78%	47%	130	-30	160	130	0	0%
263 Elektrotechnik	3.304	9%	1%	79%	43%	500	10	490	460	-40	-1%
27 Technische Forschungs-, Entwicklungs-, Konstruktions- und Produktionssteuerungsberufe	2.807	14%	1%	76%	65%	390	-80	470	400	10	0%
271 Technische Forschungs- und Entwicklungsberufe	754	12%	0%	73%	75%	90	-10	100	90	0	0%
272 Technisches Zeichnen, Konstruktion, Modellbau	725	19%	4%	76%	49%	130	-20	150	140	10	1%
273 Technische Produktionsplanung und -steuerung	1.328	12%	1%	78%	61%	170	-50	220	170	0	0%
29 Lebensmittelherstellung und -verarbeitung	2.442	28%	18%	57%	31%	450	120	330	660	210	9%
293 Speisenzubereitung	1.691	36%	24%	51%	28%	350	100	250	550	200	12%
3. Bau, Architektur, Vermessung und Gebäudetechnik											
31 Bauplanungs-, Architektur- und Vermessungsberufe	1.714	22%	4%	60%	49%	320	80	240	280	-40	-2%
311 Bauplanung und -überwachung, Architektur	1.625	22%	3%	59%	49%	300	80	220	260	-40	-2%
32 Hoch- und Tiefbauberufe	648	18%	3%	69%	62%	90	-10	100	110	20	3%
34 Gebäude- und versorgungstechnische Berufe	1.829	6%	16%	67%	38%	540	-10	550	550	10	1%
341 Gebäudetechnik	949	9%	29%	62%	30%	430	30	400	440	10	1%

Wissenschaftsstadt Darmstadt

Berufsgruppe (BKZ)	Beschäftigtenstand 2015					Prognoseergebnisse bis 2022					
	Beschäftigte (svB und ageB) am AO in 2015					Veränderte Nachfrage nach Arbeits- und Fachkräfte			Verändertes Angebot an Arbeits- und Fachkräfte	Mismatch an Arbeits- und Fachkräfte	
	Gesamt	davon		Einpendlerquote am AO (svB)	Auspenderquote am WO (svB)	Gesamt	davon			absolut	relativ zu 2015
	Teilzeitquote	ageB Quote				Veränderungsbedarf	Ersatzbedarf				
4. Naturwissenschaft, Geografie und Informatik											
41 Mathematik-, Biologie-, Chemie- und Physikberufe	5.512	11%	1%	76%	32%	510	-200	710	570	60	1%
413 Chemie	4.683	10%	0%	76%	29%	440	-180	620	450	10	0%
43 Informatik- und andere IKT-Berufe	4.611	13%	2%	74%	61%	530	-20	550	500	-30	-1%
431 Informatik	1.082	14%	3%	71%	63%	130	20	110	110	-20	-2%
432 IT-Systemanalyse, IT-Anwendungsberatung und IT-Vertrieb	1452	10%	1%	79%	64%	180	-20	200	160	-20	-1%
433 IT-Netzwerktechnik, IT-Koordination, IT-Administration und IT-Organisation	795	9%	2%	79%	63%	90	-10	100	90	0	0%
5. Verkehr, Logistik, Schutz und Sicherheit											
51 Verkehr- und Logistikberufe (außer Fahrzeugführer)	5541	17%	18%	68%	59%	940	-80	1020	1010	70	1%
513 Lagerwirtschaft, Post und Zustellung, Güterumschlag	4.789	18%	19%	66%	50%	830	-70	900	990	160	3%
52 Führer/innen von Fahrzeug- und Transportgeräten	1922	13%	20%	65%	55%	450	-30	480	490	40	2%
521 Fahrzeugführung im Straßenverkehr	1.650	15%	24%	64%	55%	420	-20	440	430	10	1%
53 Schutz-, Sicherheits- und Überwachungsberufe	887	20%	17%	68%	68%	210	30	180	210	0	0%
531 Objekt-, Personen-, Brandschutz, Arbeitssicherheit	795	20%	19%	67%	69%	190	30	160	180	-10	-1%
54 Reinigungsberufe	3114	42%	40%	54%	52%	950	90	860	1000	50	2%
6. Kaufmännische Dienstleistungen, Warenhandel, Vertrieb, Hotel und Tourismus											
61 Einkaufs-, Vertriebs- und Handelsberufe	2.736	9%	3%	85%	68%	350	-80	430	330	-20	-1%
611 Einkauf und Vertrieb	2222	9%	2%	87%	71%	290	-70	360	260	-30	-1%
62 Verkaufsberufe	6.278	35%	26%	64%	43%	990	-10	1000	1240	250	4%
621 Verkauf (ohne Produktspezialisierung)	3972	35%	30%	61%	43%	630	0	630	850	220	6%
622 Verkauf von Bekleidung, Elektronik, KFZ, Hartwaren	1.259	29%	17%	74%	52%	170	-10	180	170	0	0%
623 Verkauf von Lebensmitteln	706	39%	31%	60%	28%	140	10	130	160	20	3%
63 Tourismus-, Hotel- und Gaststättenberufe	3.459	34%	36%	53%	35%	490	150	340	550	60	2%
633 Gastronomie	2753	36%	40%	50%	28%	380	130	250	470	90	3%

Wissenschaftsstadt Darmstadt

Berufsgruppe (BKZ)	Beschäftigtenstand 2015					Prognoseergebnisse bis 2022					
	Beschäftigte (svB und ageB) am AO in 2015					Veränderte Nachfrage nach Arbeits- und Fachkräfte			Verändertes Angebot an Arbeits- und Fachkräfte	Mismatch an Arbeits- und Fachkräfte	
	Gesamt	davon		Einpendlerquote am AO (svB)	Auspenderquote am WO (svB)	Gesamt	davon			absolut	relativ zu 2015
	Teilzeitquote	ageB Quote				Veränderungsbedarf	Ersatzbedarf				
7. Unternehmensorganisation, Buchhaltung, Recht und Verwaltung											
71 Berufe in Unternehmensführung und -organisation	19.118	25%	8%	75%	49%	3490	220	3270	3350	-140	-1%
711 Geschäftsführung und Vorstand	848	9%	3%	74%	55%	180	-10	190	170	-10	-1%
713 Unternehmensorganisation und -strategie	7.118	16%	2%	79%	58%	1020	-90	1110	920	-100	-1%
714 Büro und Sekretariat	9873	32%	15%	73%	42%	2060	300	1760	2080	20	0%
72 Berufe in Finanzdienstleistungen, Rechnungswesen und Steuerberatung	4.044	25%	2%	80%	64%	720	70	650	630	-90	-2%
721 Versicherungs- und Finanzdienstleistungen	1685	26%	1%	82%	74%	310	30	280	260	-50	-3%
722 Rechnungswesen, Controlling und Revision	1.854	23%	3%	79%	54%	320	20	300	290	-30	-2%
73 Berufe in Recht und Verwaltung	4819	33%	3%	73%	32%	1130	230	900	1010	-120	-2%
732 Verwaltung	3.597	37%	2%	74%	27%	920	180	740	830	-90	-3%
8. Gesundheit, Soziales, Lehre und Erziehung											
81 Medizinische Gesundheitsberufe	6607	37%	6%	63%	35%	1410	440	970	1200	-210	-3%
811 Arzt- und Praxishilfe	1.766	36%	9%	67%	25%	380	130	250	350	-30	-2%
813 Gesundheits- und Krankenpflege, Rettungsdienst und Geburtshilfe	2820	40%	6%	61%	29%	630	210	420	510	-120	-4%
814 Human- und Zahnmedizin	748	26%	1%	64%	48%	160	50	110	150	-10	-1%
818 Pharmazie	536	34%	5%	65%	48%	50	-20	70	50	0	0%
82 Nichtmedizinische Gesundheits-, Körperpflege- und Wellnessberufe, Medizintechnik	1.858	32%	13%	59%	32%	440	160	280	410	-30	-2%
821 Altenpflege	995	37%	11%	55%	27%	280	90	190	260	-20	-2%
83 Erziehung, soziale und hauswirtschaftl. Berufe, Theologie	4.563	51%	11%	49%	37%	1140	380	760	990	-150	-3%
831 Erziehung, Sozialarbeit, Heilerziehungspflege	3959	51%	10%	49%	38%	920	320	600	780	-140	-4%
832 Hauswirtschaft und Verbraucherberatung	509	59%	17%	43%	18%	160	30	130	180	20	4%
84 Lehrende und ausbildende Berufe	7796	28%	32%	55%	22%	1370	660	710	1030	-340	-4%
841 Lehrtätigkeit an allgemeinbild. Schulen	609	49%	18%	61%	48%	190	50	140	160	-30	-5%
9. Sprach-, Literatur-, Geistes-, Gesellschafts- und Wirtschaftswissenschaften, Medien, Kunst, Kultur und Gestaltung											
92 Werbung, Marketing, kaufm. und redakt. Medienberufe	2809	17%	3%	76%	56%	320	-20	340	310	-10	0%
921 Werbung und Marketing	2.140	16%	3%	79%	59%	220	-30	250	210	-10	0%
94 Darstellende, unterhaltende Berufe	594	26%	13%	59%	34%	130	40	90	130	0	0%

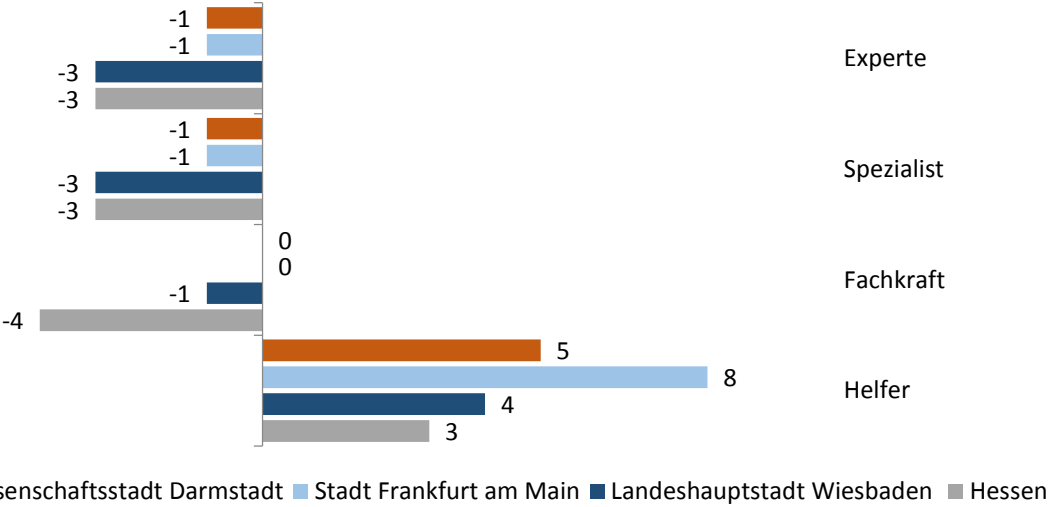
Wissenschaftsstadt Darmstadt

Beschäftigtenstand 2015 nach Anforderungsniveaus

Berufsgruppe (BKZ)	Beschäftigte (svB und ageB)	davon			
		Helfer	Fachkraft	Spezialist	Experte
Insgesamt	109.450	15.786	52.315	15.925	24.751
11. Land-, Tier-, Forstwirtschaftsberufe	531	283	123	66	59
12. Gartenbauberufe, Floristik	532	193	290	16	33
21. Rohstoffgewinn, Glas-, Keramikverarbeitung	**	5	54	10	**
23. Papier-, Druckberufe, technische Mediengestaltung	828	99	398	205	126
24. Metallerzeugung,-bearbeitung, Metallbau	992	125	811	42	14
25. Maschinen- und Fahrzeugtechnikberufe	2.996	99	1.817	476	604
26. Mechatronik-, Energie- und Elektroberufe	4.905	133	2.446	1.681	645
27. Technische Forschungs-, Entwicklungs-, Konstruktions- und Produktionssteuerungsberufe	2.810	0	596	866	1.348
29. Lebensmittelherstellung und -verarbeitung	2.460	1.202	1.010	211	37
31. Bauplanung, Architektur, Vermessungsberufe	1.715	0	120	209	1.386
32. Hoch- und Tiefbauberufe	648	180	273	54	141
34. Gebäude- und versorgungstechnische Berufe	1.830	176	1.354	244	56
41. Mathematik-, Biologie-, Chemie-, Physikberufe	5.522	1.043	3.226	376	877
43. Informatik- und andere IKT-Berufe	4.615	0	543	1.839	2.233
51. Verkehr, Logistik (außer Fahrzeugführer)	5.662	3.497	1.725	162	278
52. Führer von Fahrzeug- und Transportgeräten	1.923	155	1.768	0	0
53. Schutz-, Sicherheits-, Überwachungsberufe	894	122	524	153	95
54. Reinigungsberufe	3.114	2.454	644	16	0
61. Einkaufs-, Vertriebs- und Handelsberufe	2.746	0	888	1.291	567
62. Verkaufsberufe	6.329	1.092	4.918	101	218
63. Tourismus-, Hotel- und Gaststättenberufe	3.499	1.033	2.290	78	98
71. Berufe Unternehmensführung, -organisation	19.182	1.732	12.053	1.977	3.420
72. Berufe in Finanzdienstleistungen, Rechnungswesen und Steuerberatung	4.044	0	1.873	1.312	859
73. Berufe in Recht und Verwaltung	4.820	37	3.442	645	696
81. Medizinische Gesundheitsberufe	6.608	477	4.288	603	1.240
82. Nichtmedizinische Gesundheits-, Körperpflege- und Wellnessberufe, Medizintechnik	1.859	651	1.041	139	28
83. Erziehung, soziale und hauswirtschaftliche Berufe, Theologie	4.563	851	2.104	393	1.215
84. Lehrende und auszubildende Berufe	7.958	0	**	**	7.567
92. Werbung, Marketing, kaufmännische und redaktionelle Medienberufe	2.810	0	550	2.048	212
94. Darstellende, unterhaltende Berufe	597	0	156	154	287

Wissenschaftsstadt Darmstadt

Relativer Mismatch nach Anforderungsniveaus für die Wissenschaftsstadt Darmstadt und ausgewählte Vergleichsregionen* bis 2022



II.4 Mismatchprognose nach Wirtschaftszweigen

Wirtschaftszweig	Beschäftigte	Prognoseergebnisse bis 2022					Mismatch an Arbeits- und Fachkräften	
	Beschäftigte 2015	Veränderte Nachfrage nach Arbeits- und Fachkräften			Verändertes Angebot an Arbeits- und Fachkräften	absolut	relativ zu 2015	
		Gesamt	Veränderungsbedarf	Ersatzbedarf				
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	180	30	0	30	30	0	0%	
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	0	0	0	0	0	0	0%	
Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln; Getränkeherstellung; Tabakverarbeitung	1.967	350	40	310	360	10	1%	
Herstellung von chem. und pharmaz. Erzeugnissen, Gummi- und Kunststoffwaren, Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	10.811	790	-780	1.570	1.780	990	9%	
Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen	462	0	-60	60	70	70	15%	
Maschinenbau, Fahrzeugbau	1.817	60	-190	250	290	230	13%	
Sonstige Wirtschaftsbereiche des Verarbeitenden Gewerbes	3.049	60	-360	420	480	420	14%	
Energie- und Wasserversorg.; Abwasser- u. Abfallentsorg. u. Beseitigung von Umweltverschmutzung	1.120	110	-60	170	190	80	7%	
Baugewerbe	2.922	250	-180	430	490	240	8%	
Handel mit Kraftfahrzeugen; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	1.767	250	-20	270	310	60	3%	
Großhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)	3.521	400	-130	530	600	200	6%	
Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)	6.296	960	-20	980	1.120	160	3%	
Verkehr und Lagerei	3.337	430	-80	510	580	150	4%	
Gastgewerbe	4.222	890	200	690	790	-100	-2%	
Information und Kommunikation	9.330	1.380	-70	1.450	1.650	270	3%	
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	2.291	390	30	360	410	20	1%	
Grundstücks- und Wohnungswesen	1.252	220	20	200	230	10	1%	
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	13.696	3.110	830	2.280	2.580	-530	-4%	
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	6.808	1.110	40	1.070	1.220	110	2%	
Öffentl. Verwaltung, Verteidigung; Sozialvers., Exterritoriale Organisationen und Körperschaften	5.450	1.030	150	880	1.000	-30	-1%	
Erziehung und Unterricht	10.536	2.790	990	1.800	2.050	-740	-7%	
Gesundheits- und Sozialwesen	12.175	2.980	930	2.050	2.330	-650	-5%	
Kunst, Unterhaltung und Erholung	1.481	360	110	250	280	-80	-5%	
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	3.791	1.380	680	700	790	-590	-16%	
Private Haushalte	440	100	30	70	80	-20	-5%	

Wissenschaftsstadt Darmstadt

II.5 Sonderauswertung: Aktuelle Ausbildungssituation bei dualen Ausbildungsberufen mit erwarteten hohen Fachkräftedefiziten bis 2022

Neuabgeschlossene Ausbildungsverträge

Indikator I: neuabgeschlossene Ausbildungsverträge in 2016 und im Verlauf									
Datenbasis: Alle Personen, die im Jahr 2016 einen Ausbildungsvertrag unterzeichnet haben									
Ausbildungsberuf	Anzahl Auszubildender mit neuabgeschlossenem Ausbildungsvertrag in 2016	davon						Veränderung der Anzahl neuabgeschlossener Ausbildungsverträge von 2013-2016	Veränderung der Anzahl neuabgeschlossener Ausbildungsverträge von 2010-2016
		Anteil Frauen	Anteil Ausländer	Anteil ohne Hauptschulabschluss	Anteil mit Hauptschulabschluss	Anteil mit Realschulabschluss	Anteil mit Hoch-/ Fachhochschulabschluss		
Elektroniker/in für Geräte und Systeme	7	0%	0%	0%	0%	43%	57%	250%	17%
IT-System-Elektroniker/in	7	14%	14%	0%	14%	43%	43%	-77%	-77%
Fachinformatiker/in FR Systemintegration	49	20%	0%	4%	2%	49%	45%	-32%	14%
Fachinformatiker/in FR Anwendungsentwicklung	22	14%	5%	0%	0%	41%	59%	-27%	120%
Mediengestalter/in Digital und Print FR Beratung und Planung	1	0%	0%	0%	0%	0%	100%	0%	*
Kaufmann/Kauffrau im Einzelhandel	63	52%	14%	0%	37%	46%	17%	-33%	-41%
Fachverkäufer/in im Lebensmittelhandwerk SP Bäckerei	5	80%	0%	0%	40%	60%	0%	0%	-44%
Fachverkäufer/in im Lebensmittelhandwerk SP Fleischerei	3	67%	33%	0%	100%	0%	0%	-63%	*
Industriekaufmann/-kauffrau	50	50%	2%	0%	0%	10%	90%	-32%	-19%
Bankkaufmann/-kauffrau	20	75%	0%	0%	0%	20%	80%	-49%	-9%
Verwaltungsfachangestellte(r) FR Kommunalverwaltung	4	75%	0%	0%	0%	50%	50%	-20%	0%

*bedeutet: Es gibt keine Auszubildenden im entsprechenden Ausgangsjahr.

Wissenschaftsstadt Darmstadt

Abbruchsquoten und erfolgreiche Abschlüsse

Indikator II: abgebrochene Ausbildungsverträge in 2016								Indikator III: bestandene Abschlussprüfungen in 2016	
Datenbasis: Alle Personen verschiedener Ausbildungsjahrgänge, die sich im Jahr 2016 in einem Ausbildungsverhältnis befanden, differenziert nach Ausbildungsgruppen.								Datenbasis: Alle Personen der Abschlussjahrgänge, die im Jahr 2016 die Abschlussprüfung erfolgreich bestanden haben	
Ausbildungsberuf	Abbruchsquote der Auszubildenden aus allen Ausbildungsjahrgängen in 2016	Abbruchsquote bei weiblichen Auszubildenden in 2016	Abbruchsquote bei ausländischen Auszubildenden in 2016	Abbruchsquote bei Auszubildenden ohne Hauptschulabschluss in 2016	Abbruchsquote bei Auszubildenden mit Hauptschulabschluss in 2016	Abbruchsquote bei Auszubildenden mit Real-schulabschluss in 2016	Abbruchsquote bei Auszubildenden mit (Fach)-hochschulabschluss in 2016	Anzahl der erfolgreich abgeschlossenen Ausbildungen in 2016	Anteil der erfolgreich bestandenen Abschlussprüfungen in 2016
Elektroniker/in für Geräte und Systeme	0%	0%	*	*	*	0%	0%	4	100%
IT-System-Elektroniker/in	16%	0%	0%	*	80%	12%	0%	20	56%
Fachinformatiker/in FR Systemintegration	5%	11%	0%	0%	0%	7%	3%	56	86%
Fachinformatiker/in FR Anwendungsentwicklung	5%	13%	0%	0%	*	7%	4%	24	89%
Mediengestalter/in Digital und Print FR Beratung und Planung	0%	0%	*	*	*	*	0%	1	100%
Kaufmann/Kauffrau im Einzelhandel	11%	11%	21%	0%	21%	9%	0%	68	93%
Fachverkäufer/in im Lebensmittelhandwerk SP Bäckerei	8%	9%	100%	*	0%	20%	*	3	100%
Fachverkäufer/in im Lebensmittelhandwerk SP Fleischnerei	33%	17%	100%	0%	50%	0%	*	3	100%
Industriekaufmann/-kauffrau	2%	4%	0%	*	*	4%	2%	68	97%
Bankkaufmann/-kauffrau	5%	4%	25%	*	*	0%	6%	29	100%
Verwaltungsfachangestellte(r) FR Kommunalverwaltung	0%	0%	*	*	*	0%	0%	5	100%

*bedeutet: Es gibt zu dem gegebenen Zeitpunkt keine Auszubildenden aus dieser Personengruppe.

Wissenschaftsstadt Darmstadt

III Regionale Beschäftigungssituation

Zentrale Befunde zur regionalen Beschäftigungssituation

Die Wissenschaftsstadt Darmstadt gehört dem Entwicklungstyp 1 an, der vor allem dadurch charakterisiert ist, dass die Demografie bedingte Nachfrage, die bis 2022 entsteht, durch Zuzüge kompensiert werden kann. Insgesamt stellt sich in diesem Typ eine ausgeglichene regionale Arbeitsmarktentwicklung dar, die ein nahezu ausbalanciertes Verhältnis zwischen Arbeitskräfteangebot und Arbeitskräftenachfrage sowie einem damit einhergehenden schwach bis gar nicht ausgeprägten Mismatch beschreibt. Der alters- und erwerbsminderungsbedingte Ersatzbedarf bildete die anteilig bedeutendste Komponente der Nachfrage, die durch eine partiell leichte bis moderate unternehmerische Nachfrage verstärkt wird. Hinsichtlich der prognostizierten Mismatches ist herauszustellen, dass diese den Bereich des (fast) ausgeglichenen Verhältnisses nicht übersteigen. Ein Grund hierfür kann in der geringen Differenz zwischen Ersatzbedarf und dem jeweiligen Angebot gesehen werden, die stets recht nah beieinander liegen.

- Für die Wissenschaftsstadt Darmstadt wird bis 2022 eine vergleichsweise ausgeglichene Arbeitsmarktsituation erwartet, die durch einen Überschuss von circa 250 Arbeits- Fachkräften gekennzeichnet ist. Gemessen an der Gesamtbeschäftigung in 2015, dem Ausgangsjahr der Prognosen, macht dies allerdings keinen großen Überschuss aus.
- Durch Aufschlüsselung nach Qualifikationsniveaus wird deutlich, dass dieser leichte Überschuss vorrangig in den mittleren und unteren Qualifikationsniveaus erwartet werden kann. Für Fachkräfte mit (Fach-) Hochschulabschluss zeigt sich dagegen ein Engpass von minus sechs Prozent (1.840 Fachkräfte), der in ähnlicher Höhe auch für andere hessische Großstädte, wie beispielsweise Frankfurt und Wiesbaden prognostiziert wird.
- Bei Betrachtung der Anforderungsniveaus zeigen sich ebenso leichte Engpässe bei Berufen mit hohem fachlichen Niveau, zu diesen Experten und Spezialisten, zählen (minus ein Prozent). Die Werte für die Wissenschaftsstadt Darmstadt liegen dabei im hessischen Schnitt. Ein relativ hoher Überschuss besteht dagegen bei Berufen auf Helferniveau (plus fünf Prozent).
- Bei der Berücksichtigung verschiedener Berufsgruppen fällt auf, dass insbesondere bei Berufen der Lebensmittelherstellung- und Verarbeitung (plus neun Prozent), des Gartenbaus und Floristik (plus sechs Prozent), sowie des Verkaufs (plus sechs Prozent) ein minimaler Überschuss an Arbeits- und Fachkräften bis 2022 erwartet werden kann. Engpässe werden dagegen in den lehrenden und ausbildenden Berufen (minus vier Prozent) sowie in den medizinischen Gesundheitsberufen, den erzieherischen und sozialen Berufen (jeweils minus drei Prozent) auftreten.
- Wird der Fokus auf die Wirtschaftszweige gerichtet, so wird prognostiziert, dass die größten Engpässe in den Wirtschaftszweigen der Erbringung sonstiger Dienstleistungen (minus sechzehn Prozent) sowie der der Erziehung und des Unterrichts (minus sieben Prozent) liegen werden. Demgegenüber stehen allerdings eine Vielzahl an Wirtschaftszweigen für die Überschüsse an Arbeits- und Fachkräften sichtbar werden. Zu diesen zählen vorrangig die Metallerzeugung und –bearbeitung, die Herstellung von Metallerzeugnissen (plus 15 Prozent), der sonstigen Wirtschaftsbereiche des Verarbeitenden Gewerbes (plus 14 Prozent) oder des Maschinen- und Fahrzeugbaus (plus 13 Prozent).

Wissenschaftsstadt Darmstadt

Allgemeine Handlungsansätze für den Entwicklungstyp:

Herausforderungen können anhand der beschriebenen Entwicklungen darin bestehen, die schwach ausgeprägten Überschüsse in der Wissenschaftsstadt Darmstadt durch Aus- und Weiterbildung sowie Nachqualifizierung der Beschäftigten weiter zu minimieren und das Verhältnis zwischen Angebot und Nachfrage weiter auszubalancieren. Möglich wäre ebenfalls, diese Überschüsse für umliegende Landkreise zu mobilisieren und für einen regionalen Ausgleich zu sorgen. Hier würde die enge Verzahnung dieser regionalen Arbeitsmärkte zum Vorteil der überschüssigen Arbeits- und Fachkräfte werden. Den relativ ausgeglichenen Verhältnissen dieses Entwicklungstyps zum Trotz, stellt für jeden dieser regionalen Arbeitsmärkte der alters- und erwerbsminderungsbedingte Ersatzbedarf die anteilig größte Herausforderung zur Sicherung des Arbeits- und Fachkräfteangebots dar. Dies ist insofern relevant, als dass städtische und urbane Regionen vom demografischen Wandel bis 2022 nicht unberührt bleiben werden. Auch hier kann mit Herausforderungen gerechnet werden, die auf den demografischen Wandel zurückgeführt werden können. Bis dato kann der demografische Wandel in den städtischen Regionen durch erhöhte Zuzüge kompensiert und aufgefangen werden, was wiederum auf eine hohe Attraktivität in diesen Regionen verweist. In diesem Zusammenhang liegen Herausforderungen darin, den Bedürfnissen der Menschen gerecht zu werden, was bedarfsorientierten Wohnraum sowie die Teilhabe an Betreuungs- und Bildungsangeboten betrifft. Diese Herausforderungen nehmen in den letzten Jahren zu und werden besonders im Hinblick auf die Attraktivität der städtischen Regionen als Lebens- und Arbeitsmittelpunkt weiter an Relevanz gewinnen.

Stadtspezifische Handlungsempfehlungen zur regionalen Beschäftigungssituation

Verglichen mit anderen Regionen Hessens werden für die Wissenschaftsstadt Darmstadt eher moderate Engpässe an Arbeits- und Fachkräften erwartet. Zurückzuführen ist dies zunächst auf die ausgesprochen günstige demografische Lage der Stadt. Dennoch lassen sich für die Wissenschaftsstadt Darmstadt anhand der Indikatoren zur Beschreibung der Ausgangslage mögliche Handlungsfelder ableiten, um den erwarteten Defiziten frühzeitig zu begegnen:

- Ähnlich wie die Städte Frankfurt am Main und Offenbach am Main hat Darmstadt eine positive Bevölkerungsentwicklung zu verzeichnen. Werden insbesondere die Zuzugsraten detaillierter betrachtet, so wird deutlich, dass der größte Anteil bei der Altersgruppe der 18 bis 25 Jährigen liegt. Den zentralen Auslöser dafür stellen vorrangig die in Darmstadt ansässigen Hochschulen sowie Forschungseinrichtungen dar, die die Region attraktiv für junge und hochqualifizierte Personen erscheinen lassen. Deutlich wird dieser Aspekt auch mit Blick auf die Altersstruktur Darmstadts, die höhere Anteile jüngerer Personen aufweist, als die der ausgewählten Vergleichsregionen. Dennoch wäre es wichtig, vor allem junge Menschen längerfristig regional zu binden. Mögliche Handlungsansätze können beispielsweise Praktika oder Praxissemester sein, die den potentiellen Absolventen bereits während des Studiums vermittelt werden und einen ersten Zugang zu regionalen Arbeitgebern bieten.
- Darüber hinaus resultiert aus der positiven Bevölkerungsentwicklung die Herausforderung bezahlbaren Wohnraum für unterschiedliche Gehaltsgruppen sowie Betreuungs- und Bildungsangebote für die Menschen zur Verfügung zu stellen. Ferner sollte der einsetzende demografische Wandel in den Städten im Blick behalten werden und Beschäftigungsformen, (städtische) Infrastrukturen etc. entsprechend weiterentwickelt.

Wissenschaftsstadt Darmstadt

- Neben der Vielzahl an jungen Menschen, die in Darmstadt leben, wurden im Jahr 2015 und 2016 ca. 1.582 geflüchtete Menschen in der Stadt aufgenommen. Die Aufnahme dieser geflüchteten Menschen könnte für die Wissenschaftsstadt Darmstadt die Möglichkeit bieten jene nach individueller Qualifikations- und Kompetenzfeststellungen entsprechend weiterzubilden und damit deren Chancen auf dem Arbeitsmarkt zu erhöhen. Ferner können Vermittlungen in Praktika o.ä. Tätigkeiten zielführend für eine gelungene Integration in die Region und den Arbeitsmarkt sein. Hierfür kann es sinnvoll sein, bestehende Kooperationen zu stärken, die Bedarfe der Unternehmen und Betriebe zu eruieren und die Menschen in absehbare Lücken zu qualifizieren.
- Die Teilzeitquote der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten liegt in der Wissenschaftsstadt Darmstadt im hessischen Schnitt. Eine Verringerung dieser Anzahl an Teilzeitstellen könnte einen entscheidenden Beitrag zu einer höheren Fachkräftedeckung leisten. Mögliche Maßnahmen könnten beispielsweise ein ausgebauter Angebote an Kinderbetreuungseinrichtungen sein. Dies könnte sich ebenfalls positiv auf die Beschäftigungsquote der Frauen auswirken.
- Im Vergleich mit anderen Städten weist Darmstadt eine geringe Arbeitslosenquote auf. Potenziale zur Fachkräftesicherung treten hier dennoch auf, denn circa 10% der als arbeitslos gemeldeten Personen sind jünger als 25 Jahre. Mögliche Maßnahmen, die die Wissenschaftsstadt gezielt einsetzen könnte, können sich beispielsweise auf die systematische Qualifizierung arbeitsloser Personen in aktuelle bzw. zukünftig relevant werdende Mangelberufe beziehen.
- Die SGB-II-Quote der Wissenschaftsstadt Darmstadt stellt sich, insgesamt betrachtet, positiver dar, als in den Vergleichsregionen, liegt aber dennoch über dem hessischen Durchschnitt. Wie bereits im Jahr 2014 beziehen circa 42 Prozent der Betroffenen seit über vier Jahren Leistungen und können dementsprechend als arbeitsmarktfremd bezeichnet werden. Darüber hinaus sind der Gruppe der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten im Vergleich mit anderen Städten relativ viele jüngere Personen der Altersgruppe 15- 20 Jahre zuzuordnen. Der Anteil der 20 bis 25 Jährigen ist auch im Jahr 2015 vergleichbar mit den Werten des hessischen Durchschnitts. Sichtbar wird somit, dass in beiden Gruppen Potenziale liegen, die für eine zukünftige Fachkräftesicherung eingesetzt werden können. Mögliche Maßnahmen könnten sich hier konkret auf die gezielt ausgerichtete (Weiter-) Qualifizierung erwerbsfähiger Leistungsbezieher in Berufe mit absehbaren Engpässen beziehen.

IV Regionale Ausbildungssituation

Die Landkreise und kreisfreien Städte dieses Entwicklungstyps sehen sich nicht mit systematischen oder strukturellen Engpässen in Ausbildungsberufen konfrontiert. Vielmehr können in diesen Landkreisen bzw. kreisfreien Städten in einzelnen Ausbildungsberufen Engpässe an Auszubildenden beobachtet werden, die sich zukünftig eher zu pointierten denn zu flächendeckenden Fachkräfteengpässen auswachsen werden.

- Im hessenweiten Vergleich werden, sowohl nach quantitativer Statistik als auch Experteneinschätzung, keine systematischen oder strukturellen Engpässe für den dualen Ausbildungsmarkt der Wissenschaftsstadt Darmstadt prognostiziert. Begünstigend dafür wirkt sich die Abwanderung junger Menschen in größere Städte aus, zu diesen die Wissenschaftsstadt Darmstadt als südliches Oberzentrum der Metropolregion Rhein-Main zählt. Die damit verbundenen guten infrastrukturellen Anbindungen stellen allerdings nicht den einzigen zentralen Faktor dar, der vorrangig junge Personen anzieht. Die Technische Universität, die Hochschule

Wissenschaftsstadt Darmstadt

Darmstadt und eine Vielzahl an Forschungsinstituten machen die Stadt zu einem bedeutenden Wissenschaftsstandort und ermöglichen jungen Köpfen eine fundierte akademische Ausbildung. Vor diesem Hintergrund wird einer der zentralen Herausforderungen für den dualen Ausbildungsmarkt der Stadt deutlich: die hohe Konkurrenz um junge Köpfe zwischen Ausbildungsbetrieben und (Fach-) Hochschulen.

- Die Auswirkungen dieses Akademisierungstrends werden mit Blick auf die tendenziell rückläufige Entwicklung der in 2016 neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge deutlich. Die wenigen neu abgeschlossenen Verträge zeigen ein Entwicklungsmuster auf, das sich vorrangig in den Berufen des Fachverkäufers im Lebensmittelhandwerk für Fleischerei und Bäckerei, des IT-System-Elektronikers und des Kaufmannes im Einzelhandel abbildet.
- Die allgemeine Abbruchsquote der Auszubildenden befindet sich, verglichen mit anderen Kreisen, nahe am Durchschnitt. Dies lässt grundsätzlich auf eine gute und zielgerichtete Bindungspolitik der regionalen Arbeitgeber im Ausbildungsbereich schließen. Auffällig ist allerdings, dass sich für die Ausbildungsberufe des Fachverkäufers im Lebensmittelhandwerk für Fleischerei und Bäckerei, IT-System-Elektronikers und des Kaufmannes im Einzelhandel auch die vergleichsweise höchsten Abbruchsquoten abbilden. Für die Ausbildungsbetriebe stellt somit nicht die Rekrutierung potentieller Auszubildender eine zentrale Herausforderung dar, sondern ebenso die Bindung der Auszubildenden über den gesamten Zeitraum der Ausbildung.
- Zudem sind Auszubildende ohne und mit Hauptschulabschluss sowie weibliche und ausländische Auszubildende auffallend oft von einem Ausbildungsabbruch betroffen.

Allgemeine Handlungsansätze für den Entwicklungstyp hinsichtlich der Lage in der dualen Ausbildung

Die ausbildenden Betriebe und Unternehmen konkurrieren in diesem Entwicklungstyp zum Großteil direkt mit Hochschulen und Universitäten um kluge junge Köpfe. In diesem Kontext wird eine akademische Ausbildung vielfach als die höher wertige Ausbildung gegenüber einer dualen Ausbildung betrachtet – dies schlägt sich u.a. in den im Zeitverlauf rückläufigen Ausbildungsvertragsabschlüssen und den im Jahr 2016 wenigen neuabgeschlossenen Verträgen nieder.

Diese Hinwendung zur universitären und akademischen Ausbildung wird jungen Menschen besonders im Zuge ihrer adoleszenten Orientierungsphase, in der auch ihre Berufsorientierung stattfindet, von ihrem sozialen Umfeld oft gespiegelt. Die Bedeutung des sozialen Umfelds ist nach Expertinnen und Experten in dieser Phase nicht zu unterschätzen, schließlich müssen sich junge Menschen mit den getroffenen Entscheidungen, auch in beruflicher Hinsicht, innerhalb des Umfelds bewähren, Fürsprecher und Unterstützer finden und sich für Entscheidungen rechtfertigen. Das soziale Umfeld wirkt sich daher maßgeblich darauf aus, was eine legitime und gerechtfertigte Entscheidung für die berufliche Entwicklung darstellt und was nicht.

Dies kann dazu führen, dass junge Menschen entgegen ihrer eigenen Interessen, Bedürfnisse oder Vorlieben sich für eine akademische Ausbildung entscheiden, obwohl eine duale Ausbildung besser zu ihnen passen würde. Die Schnittstelle zwischen akademischer und dualer Ausbildung im Zuge der Orientierungsphase junger Menschen ist nach Ansicht der Expertinnen und Experten einer der zentralen Aspekte, an denen sich Handlungsansätze orientieren sollten. Eine weitestgehend neutrale Berufsorientierung für junge Menschen, die sich nicht an institutionellen Interessen, sondern an den Interessen

Wissenschaftsstadt Darmstadt

und Vorstellungen der Jugendlichen orientiert, kann eine zentrale Säule darstellen, an die sich die Jugendlichen vertrauensvoll anlehnen können und sie in ihrer Entscheidungsfindung unterstützt. Die partiellen Abbruchquoten könnten dadurch gesenkt werden. Ferner ließe sich dadurch einigen Jugendlichen eine Ausbildung als zielführende Perspektive eröffnen. Gelingt es daher, durch eine Berufsorientierung, die sich an den Jugendlichen orientiert und sie in ihrer Entscheidungsfindung unterstützt, das Selbstbewusstsein von Jugendlichen zu stärken, dann sind diese in der Lage eine normativ unpopuläre Entscheidung – nämlich für eine duale Ausbildung – auch gegenüber äußeren Einflüssen durchzuhalten. Sie benötigen daher Fürsprecher, die ihre Perspektive vertrauensvoll einnehmen und nicht im Verdacht institutioneller Interessen stehen.

Stadtspezifische Handlungsempfehlungen zur regionalen Ausbildungssituation

- Von den oben dargestellten Daten und den allgemeinen Empfehlungen können für die Wissenschaftsstadt Darmstadt Empfehlungen ausgesprochen werden, die sich vorrangig auf die Konkurrenz zwischen auszubildenden Betrieben und Universitäten um kluge junge Köpfe beziehen. Dementsprechend sollte die transparente Darstellung der spezifischen Vorteile einer Ausbildung gegenüber eines Hochschulstudiums mit oberster Priorität verfolgt werden. Nach Expertenmeinung gilt es dabei nicht nur die Jugendlichen selbst, sondern auch deren soziales Umfeld von den zielführenden Perspektiven einer dualen Ausbildung zu überzeugen. Dabei könnte im Vordergrund stehen die Jugendlichen zu motivieren die eigenen Interessen und Fähigkeiten am konkreten Ausbildungsberuf abzugleichen oder zu testen.
- Mögliche Handlungsansätze könnten sich hier auf Informationsabende in Ausbildungsbetrieben beziehen, bei diesen praktischen Beispielen aus dem Arbeitsalltag vorgestellt werden. Potentielle Schulabsolventen, deren Eltern sowie Klassenkameraden erhalten so einen ersten realistischen Einblick in den Ausbildungsberuf.
- Darüber hinaus könnte ebenso geprüft werden, ob weitere potentielle Gruppen, wie Studienabbrecher oder geflüchtete Menschen für einen Ausbildungsberuf begeistert werden können und die rückläufige Quote der abgeschlossenen Ausbildungsverträge verringern können. In der Wissenschaftsstadt wäre dies insbesondere für handwerkliche Berufe zu eruieren.
- Gleichzeitig könnten Berufs- und Zielgruppen orientierte Maßnahmen sowie eine durch überregionale Strukturen geleitete Verteilung, Unterstützung und Orientierung der vorhandenen Potenziale an Jugendlichen dazu führen die Abbruchquoten in den einführungsvorgestellten Berufsgruppen zu senken.

Wissenschaftsstadt Darmstadt

Glossar (Basisjahr, Quelle und Definition der Daten und Indikatoren)

Die in diesem Dossier dargestellten Daten zur Ausgangslage entstammen unterschiedlichen Datenquellen. Das nun folgende Glossar gibt Aufschluss über die Definition der einzelnen Indikatoren, den Erhebungszeitpunkt sowie über die genaue Quelle.

I.1 Bevölkerungsdaten

Bevölkerungsstand	
Definition:	Bevölkerungsstand am 31.12.2015. Die Bevölkerung umfasst alle Einwohner an ihrem Hauptwohnsitz.
Quelle:	Arbeitsmarktmonitor der Bundesagentur für Arbeit
Bevölkerungsentwicklung seit 2005	
Definition:	Prozentuale Veränderung der Bevölkerung gegenüber dem Basisjahr 2005. Die Bevölkerung umfasst alle Einwohner an ihrem Hauptwohnsitz (Stichtag: 31.12.2015).
Quelle:	Arbeitsmarktmonitor der Bundesagentur für Arbeit
Bevölkerungsprognose bis 2022	
Definition:	Voraussichtliche Entwicklung der Bevölkerung bis zum Jahr 2022 auf Basis der regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung im Vergleich zum Ausgangsjahr dieser Vorausberechnung 2008.
Quelle:	Hessisches Statistisches Landesamt: Bevölkerung in Hessen 2060. Sonderauswertung aus den Ergebnissen der regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung bis 2030 auf der Basis 31.12.2014
Bevölkerung ab 55	
Definition:	Anteil der Bevölkerung, der über 55 Jahre alt ist (Stichtag 31.12.2015).
Quelle:	Arbeitsmarktmonitor der Bundesagentur für Arbeit
Bevölkerung U25	
Definition:	Anteil der Bevölkerung, der unter 25 Jahre alt ist (31.12.2015).
Quelle:	Arbeitsmarktmonitor der Bundesagentur für Arbeit
Ausländeranteil	
Definition:	Anteil der Bevölkerung, der keine deutsche Staatsangehörigkeit hat (Stichtag: 31.12.2015).
Quelle:	Arbeitsmarktmonitor der Bundesagentur für Arbeit
Flüchtlinge (2015 und 2016)	
Definition:	Gesamtpotenzial von geschützten Asylantragstellern in 2015 und 2016.
Quelle:	Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF): Asylgeschäftsstatistik Dezember 2015, Asylgeschäftsstatistik Dezember 2016; Hessisches Ministerium für Soziales und Integration (HMSI) für Königsteinerschlüssel (bereinigte Quoten)

I.2 Wanderungsbewegungen

Natürlicher Saldo	
Definition:	Ausmaß, in dem die Bevölkerung aus sich selbst herauswächst oder schrumpft am 31.12.2014. Basis für die Berechnung ist die Statistik der Geburten und Sterbefälle des Bundes und der Länder.
Quelle:	Indikatoren und Karten zur Raum- und Stadtentwicklung. INKAR. Ausgabe 2017. Hrsg.: Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR) - Bonn 2017. © 2017 Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung, Bonn. Online unter: www.inkar.de

Wanderungssaldo	
Definition:	Saldo aus Zu- und Abgängen innerhalb des Jahres 2014 bezogen auf die Bevölkerung am 31.12.2014 (Fortschreibung des Zensus 2011).
Quelle:	Indikatoren und Karten zur Raum- und Stadtentwicklung. INKAR. Ausgabe 2017. Hrsg.: Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR) - Bonn 2017. © 2017 Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung, Bonn. Online unter: www.inkar.de
Wanderungssaldo 18-24 Jahre	
Definition:	Saldo aus Zu- und Abgängen der Altersgruppe 18-24 Jahre bezogen auf die Bevölkerung der Altersgruppe 18-24 Jahre am 31.12.2015.
Quelle:	Arbeitsmarktmonitor der Bundesagentur für Arbeit
Zuzüge/ Fortzüge	
Definition:	Anzahl der Zuzüge in bzw. der Fortzüge aus der jeweiligen Region im Jahr 2014 (Stichtag 31.12.2014).
Quelle:	Regionalstatistik des Bundes und der Länder

I.3 Arbeitsmarkt und Beschäftigung

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort	
Definition:	Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort. Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte sind alle Arbeitnehmer die kranken-, renten-, pflegeversicherungspflichtig und/ oder beitragspflichtig nach dem Recht der Arbeitsförderung sind oder für die Beitragsanteile zur gesetzlichen Rentenversicherungen oder nach dem Recht der Arbeitsförderung zu zahlen sind. Beamte, Selbstständige, mithelfende Familienangehörige, Berufs- und Zeitsoldaten, sowie Wehr- und Zivildienstleistende zählen nicht zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (Stichtag: 30.06.2015).
Quelle:	Arbeitsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit
Geringfügig Beschäftigte am Arbeitsort	
Definition:	Geringfügig Beschäftigte am Arbeitsort (Stichtag 30.06.2015). Es gibt zwei Formen der geringfügig Beschäftigten: <ol style="list-style-type: none"> 1. Eine geringfügig entlohnte Beschäftigung liegt vor, wenn das Arbeitsentgelt aus dieser Beschäftigung regelmäßig im Monat 450 Euro nicht überschreitet. 2. Eine kurzfristige Beschäftigung liegt vor, wenn die Beschäftigung für eine Zeitdauer ausgeübt wird, die im Laufe des Kalenderjahres seit ihrem Beginn auf nicht mehr als 2 Monate oder insgesamt Arbeitstage nach ihrer Eigenart begrenzt zu sein pflegt oder im Voraus vertraglich begrenzt ist. <p>Die Gruppe der geringfügig Beschäftigten umfasst einerseits Beschäftigte, die ausschließlich einer geringfügigen Beschäftigung nachgehen und andererseits diejenigen Beschäftigten, die einer geringfügigen Beschäftigung im Nebenjob nachgehen.</p>
Quelle:	Arbeitsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit
Beschäftigungsquote	
Definition:	Prozentualer Anteil der sozialversicherungspflichtig bzw. geringfügig Beschäftigten an der Bevölkerung im Alter von 15 bis unter 65 Jahren. Beamte, Selbstständige und andere nicht sozialversicherungspflichtig Erwerbstätige sind in der Kennzahl nicht berücksichtigt. Personen in Vollzeit- und in Teilzeitbeschäftigung werden gleichermaßen gezählt (Stichtag: 30.06.2015).
Quelle:	Arbeitsmarktmonitor der Bundesagentur für Arbeit
Beschäftigungsquote Frauen	
Definition:	Prozentualer Anteil der sozialversicherungspflichtig bzw. geringfügig beschäftigten Frauen an der weiblichen Bevölkerung im Alter von 15 bis unter 65 Jahren. Weibliche Beamte, Selbstständige und andere nicht sozialversicherungspflichtig Erwerbstätige sind in der Kennzahl nicht berücksichtigt. Personen in Vollzeit- und in Teilzeitbeschäftigung werden gleichermaßen gezählt (Stichtag: 30.06.2015).
Quelle:	Arbeitsmarktmonitor der Bundesagentur für Arbeit

Teilzeitquote	
Definition:	Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Teilzeit an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Teilzeit ist dabei jede Beschäftigung, die weniger Stunden umfasst als eine Vollzeitbeschäftigung (Stichtag 30.06.2015).
Quelle:	Arbeitsmarktmonitor der Bundesagentur für Arbeit
Ausbildungsquote	
Definition:	Anteil aller Auszubildenden an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (Stichtag 31.12.2015).
Quelle:	Arbeitsmarktmonitor der Bundesagentur für Arbeit
Unversorgte Bewerber für Ausbildungsstellen am 30.09.	
Definition:	Als Bewerber zählen diejenigen bei der Bundesagentur für Arbeit gemeldeten Personen die im Berichtsjahr (1.Oktober des Vorjahres bis 30.9. des aktuellen Jahres) eine individuelle Vermittlung in eine betriebliche oder außerbetriebliche Berufsausbildungsstelle in anerkannten Ausbildungsberufen nach dem Berufsbildungsgesetz (BBiG) wünschen. Dabei muss die Eignung dafür geklärt sein bzw. die jeweiligen Voraussetzungen gegeben sein (Stichtag 30.09.2015).
Quelle:	Sonderauswertung der Bundesagentur für Arbeit
Arbeitslosenquote	
Definition:	Quote der Arbeitslosen bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen (Jahresdurchschnitt 2014): Alle zivilen Erwerbspersonen sind die Summe aus den abhängigen zivilen Erwerbstätigen sowie Selbstständigen, mithelfenden Familienangehörigen und Arbeitslosen. Bei den Arbeitslosenquoten nach Altersgruppen werden die Arbeitslosen der jeweiligen Altersgruppe auf alle zivilen Erwerbspersonen der jeweiligen Altersgruppe bezogen.
Quelle:	Sonderauswertung der Bundesagentur für Arbeit
Arbeitslose (absolut)	
Definition:	Als arbeitslos werden Personen gezählt, die <ul style="list-style-type: none"> - vorübergehend nicht in einem Beschäftigungsverhältnis stehen oder nur eine weniger als 15 Stunden wöchentlich umfassende Beschäftigung ausüben, - eine versicherungspflichtige, mindestens 15 Stunden wöchentlich umfassende Beschäftigung suchen - den Vermittlungsbemühungen der Agentur für Arbeit oder des Jobcenters zur Verfügung stehen, also arbeitsfähig und -bereit sind - in der Bundesrepublik Deutschland wohnen, - nicht jünger als 15 Jahre sind und die Altersgrenze für den Renteneintritt noch nicht erreicht haben, - sich persönlich bei einer Agentur für Arbeit oder einem Jobcenter arbeitslos gemeldet haben (Datenstand Dezember 2015; Jahresdurchschnitt 2015).
Quelle:	Arbeitsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit
Einpendlerquote	
Definition:	Anteil der Einpendler an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort (Stichtag 30.06.2015).
Quelle:	Arbeitsmarktmonitor der Bundesagentur für Arbeit
Auspendlerquote	
Definition:	Anteil der Auspendler an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Wohnort (Stichtag 30.06.2015).
Quelle:	Arbeitsmarktmonitor der Bundesagentur für Arbeit

I.4 Bildung und Soziales

Betreuungsquote Vorschulkinder*	
Definition:	Anteil der Kinder unter 6 Jahren in Kindertageseinrichtungen und öffentlich geförderter Kindertagespflege an der Bevölkerung unter 6 Jahren insgesamt (Stichtag 31.12.2015).
Quelle:	Arbeitsmarktmonitor der Bundesagentur für Arbeit
Schulabgänger 2015 absolut	
Definition:	Anzahl der Schulabgänger im Jahr 2015
Quelle:	Regionalstatistik des Bundes und der Länder
Schulen	
Definition:	Anzahl der unterschiedlichen Schulformen.
Quelle:	Hessisches Statistisches Landesamt
SGB-II-Quote	
Definition:	Die SGB-II-Quote wird anhand des Bestandes an Personen in Bedarfsgemeinschaften (erwerbsfähige und nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte) bezogen auf die Wohnbevölkerung bis zur Regelaltersgrenze (aktuell bei 65 Jahre und drei Monate) ermittelt (Jahresdurchschnitt 2015).
Quelle:	Sonderauswertung der Bundesagentur für Arbeit
Erwerbsfähige Leistungsberechtigte (eLb)	
Definition:	Als erwerbsfähige Leistungsberechtigte gelten nach dem SGB II Personen, die <ul style="list-style-type: none"> - das 15. Lebensjahr vollendet und die Altersgrenze von 65 Jahren und 3 Monaten noch nicht erreicht haben - erwerbsfähig sind, - hilfebedürftig sind sowie - ihren gewöhnlichen Aufenthalt in der Bundesrepublik Deutschland haben. Als erwerbsfähig gilt nach dem SGB II wer nicht durch Krankheit oder Behinderung auf absehbare Zeit außerstande ist mindestens drei Stunden täglich erwerbstätig zu sein (Jahresdurchschnitt 2015).
Quelle:	Sonderauswertung der Bundesagentur für Arbeit
Erwerbstätige Leistungsberechtigte	
Definition:	Erwerbsfähige Leistungsberechtigte (eLb), die einen laufenden Leistungsanspruch in der Grundsicherung für Arbeitssuchende (SGB II) haben und gleichzeitig Bruttoeinkommen aus abhängiger und /oder selbständiger Beschäftigung beziehen (Jahresdurchschnitt 2015).
Quelle:	Sonderauswertung der Bundesagentur für Arbeit
Bruttoinlandsprodukt(BIP) je Einwohner	
Definition:	Bruttoinlandsprodukt, nämlich der Jahreswert (2014) aller in der Region produzierten Waren und Dienstleistungen in Euro, pro Einwohner (Bevölkerung gemessen im Jahresdurchschnitt 2014).
Quelle:	Arbeitsmarktmonitor der Bundesagentur für Arbeit
Median Entgelt	
Definition:	Mittleres monatliches Bruttoarbeitsentgelt der am 31.12. sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigten am Arbeitsort ohne Auszubildende (Stichtag 31.12.2015).
Quelle:	Arbeitsmarktmonitor der Bundesagentur für Arbeit
Steuereinnahmen je Einwohner	
Definition:	Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände (netto) je Einwohner (Stand: 30.06.2015).
Quelle:	Hessisches Statistisches Landesamt
Schuldenstand je Einwohner	
Definition:	Schulden einschließlich Kassenkredite je Einwohner (Schulden der Kernhaushalte der kreisfreien Städte und Gesamtkreise) (Stand: 31.12.2015).
Quelle:	Hessisches Statistisches Landesamt.

I.5 Infrastruktur und Nahversorgung

Durchschnittliche PKW-Fahrtzeit (in Minuten) zu Autobahnauffahrten, Bahnhöfen, Ober- und Mittelzentren	
Definition:	Flächengewichteter Durchschnittswert der Pkw-Fahrtzeiten zur nächsten Autobahnauffahrt/ Bahnhöfen/ (Stichtag: 31.12.2015), Oberzentren/ Mittelzentren (Stichtag: 31.12.2016).
Quelle:	Indikatoren und Karten zur Raum- und Stadtentwicklung. INKAR. Ausgabe 2017. Hrsg.: Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR) - Bonn 2017. © 2017 Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung, Bonn. Online unter: www.inkar.de
PKWs je 1.000 Einwohner	
Definition:	Zahl der Personenkraftwagen, die zum Zeitpunkt der Zählung mit einem amtlichen Kennzeichen zum Verkehr zugelassen und im Zentralen Fahrzeugregister des Kraftfahrtbundesamtes gespeichert sind, je Einwohner (Stichtag: 31.12.2014).
Quelle:	Indikatoren und Karten zur Raum- und Stadtentwicklung. INKAR. Ausgabe 2017. Hrsg.: Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR) - Bonn 2017. © 2017 Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung, Bonn. Online unter: www.inkar.de
Ärzte je 100.000 Einwohner	
Definition:	Anzahl der Ärzte mit kassenärztlicher Zulassung je 100.000 Einwohner (Stichtag: 31.12.2014).
Quelle:	Indikatoren und Karten zur Raum- und Stadtentwicklung. INKAR. Ausgabe 2017. Hrsg.: Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR) - Bonn 2017. © 2017 Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung, Bonn. Online unter: www.inkar.de
Krankenhausbetten je 10.000 Einwohner	
Definition:	Planmäßige Krankenhausbetten für Akutranke je 10.000 Einwohner (Stichtag: 31.12.2014).
Quelle:	Indikatoren und Karten zur Raum- und Stadtentwicklung. INKAR. Ausgabe 2017. Hrsg.: Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR) - Bonn 2017 © 2017 Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung, Bonn. Online unter: www.inkar.de
Kinderärzte je 100.000 Einwohner	
Definition:	Anzahl der Kinderärzte mit kassenärztlicher Zulassung je 100.000 Einwohner (Stichtag: 31.12.2014).
Quelle:	Indikatoren und Karten zur Raum- und Stadtentwicklung. INKAR. Ausgabe 2017. Hrsg.: Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR) - Bonn 2017. © 2017 Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung, Bonn. Online unter: www.inkar.de

II Ergebnisse aus regio pro

Beschäftigte 2015	
Definition:	Summe aus sozialversicherungspflichtig und ausschließlich geringfügig Beschäftigten im Ausgangsjahr der Prognosen 2015 (Stichtag 30.06.2015).
Quelle:	Statistik Südwest der Bundesagentur für Arbeit
Beschäftigte 2015 nach Anforderungsniveaus	
Definition:	Summe aus sozialversicherungspflichtig und ausschließlich geringfügig Beschäftigten im Ausgangsjahr der Prognosen 2015 nach Anforderungsniveaus (Stichtag 30.06.2015).
Quelle:	Statistik Südwest der Bundesagentur für Arbeit
Prognose	
Definition:	Die Prognose wird erstellt durch die rechnerische Gegenüberstellung von prognostiziertem Arbeitskräfteangebot und der prognostizierten Arbeitskräftenachfrage. Weitere Informationen: www.regio-pro.eu
Quelle:	Arbeitskräfteangebot: Institut für Wirtschaft, Arbeit und Kultur (IWAK), eigene Berechnungen; Arbeitskräftenachfrage: Gesellschaft für Wirtschaftliche Strukturforchung (gws) mbH; Datengrundlage: Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR), Hessisches Statistisches Landesamt; Statistisches Bundesamt, Statistik Südwest der Bundesagentur für Arbeit; Rechnerische Gegenüberstellung: Institut für Wirtschaft, Arbeit und Kultur (IWAK)

Wissenschaftsstadt Darmstadt

Neuabgeschlossene Ausbildungsverträge 2016	
Definition:	Die Anzahl aller dualen Berufsausbildungsverträge, die für das im Herbst 2016 beginnende Lehrjahr abgeschlossen worden sind (Stand 31.12.2016).
Quelle:	Berufsausbildungsstatistik des Hessisches Statistisches Landesamtes
Veränderung neuabgeschlossener Ausbildungsverträge seit 2013 (bzw. 2010)	
Definition:	Das Verhältnis zwischen der absoluten Veränderung der Anzahl neuabgeschlossener Ausbildungsverträge für das Jahr 2013 (bzw. 2010) zum Jahr 2016 bezogen auf die Neuabgeschlossenen Ausbildungsverträgen für das Jahr 2013 (bzw. 2010). Stand (31.12.2016 und entsprechend 31.12.2013 und 31.12.2010).
Quelle:	Berufsausbildungsstatistik des Hessisches Statistisches Landesamtes
Abbruchsquote	
Definition:	Das Verhältnis zwischen der Anzahl aller im Jahr 2016 frühzeitig beendeten Ausbildungsverträgen bezogen auf die Anzahl aller Auszubildenden im Jahr 2016. Stand (31.12.2016).
Quelle:	Berufsausbildungsstatistik des Hessisches Statistisches Landesamtes
Erfolgreiche Abschlüsse	
Definition:	Die Anzahl aller Auszubildenden, mit erfolgreich bestandenen im Jahr 2016 Endprüfung. (Stand 31.12.2016).
Quelle:	Berufsausbildungsstatistik des Hessisches Statistisches Landesamtes
Erfolgsquote	
Definition:	Das Verhältnis zwischen der Anzahl aller im Jahr 2016 erfolgreich bestandenen Endprüfungen bezogen auf der Anzahl aller Endprüfungsteilnehmer im Jahr 2016. Stand (31.12.2016).
Quelle:	Berufsausbildungsstatistik des Hessisches Statistisches Landesamtes

Interpretationshinweise für die Ergebnisse aus regio pro

Die Prognosen aus regio pro liefern wichtige Hinweise für Handlungsbedarfe, um zukünftigen Fachkräfteengpässen entgegen zu wirken. Um die dargestellten Prognoseergebnisse richtig einzuordnen, sind einige wichtige Zusammenhänge zu beachten, die sich aus der Methodik und der Datenbasis der Prognosen ergeben. Zunächst muss ein allgemeiner Hinweis auf die Darstellungsweise der Mismatches gegeben werden:

- Bei der Darstellung der Ergebnisse wird neben der absoluten Zahl an voraussichtlich fehlenden Arbeits- und Fachkräften, also dem absoluten Mismatch, auch ein relativer Mismatch angegeben. Dieser relative Mismatch bezieht sich immer auf die Zahl der Beschäftigten in der jeweiligen Berufshauptgruppe, Qualifikationsgruppe oder dem Wirtschaftszweig in der jeweilig betrachteten Region im Jahr 2015, dem Ausgangsjahr der Prognose.
- Aus der Verfügbarkeit der Daten ergibt sich, dass die dargestellten Beschäftigtenzahlen sowohl sozialversicherungspflichtig Beschäftigte als auch ausschließlich geringfügig Beschäftigte (sogenannte „Mini-Jobber“) umfassen. Die Prognosen werden nach dem Kopfprinzip und nicht anhand von Vollzeitäquivalenten berechnet, was dazu führt, dass die dargestellten Prognoseergebnisse eher als **Obergrenze oder „worst-case“-Szenario** verstanden werden müssen, weil der Bedarf an Arbeitskräften durch die ausschließlich geringfügig Beschäftigten und die Teilzeitbeschäftigten durch das den Prognosen inhärente Kopfprinzip überschätzt wird.
- Hinsichtlich der prognostizierten Mismatches muss beachtet werden, dass **Substitutionseffekte** zwischen Berufshauptgruppen, Qualifikationsniveaus oder Wirtschaftszweigen in den Prognosen **nicht berücksichtigt** werden können. Hier ist zum Beispiel denkbar, dass ein Universitätsabsolvent mit einem Diplom in Physik aufgrund mangelnder Nachfrage in einer verwandten Berufsgruppe, etwa im Maschinen- oder Fahrzeugbau, eine Anstellung findet, wo eine eventuell stärkere Nachfrage nach (Fach-)Hochschulabsolventen herrscht.
- Weil es sich bei Hessen, seinen Regierungsbezirken, Landkreisen und kreisfreien Städte nicht um nach außen abgeschlossene Arbeitsmärkte handelt, ist es durchaus wahrscheinlich, dass es **Ausgleichsbewegungen zwischen den Landkreisen** gibt. Denkbar ist hier zum Beispiel, dass sich in einer regionalen Einheit ein leichter Überschuss an Fachkräften einer bestimmten Berufsgruppe abzeichnet, in der benachbarten regionalen Einheit aber genau für diese Berufsgruppe ein Defizit prognostiziert wird. Tatsächlich würden aber beide prognostizierten Mismatches gegebenenfalls nicht in dieser Form eintreten, weil sich aufgrund der Mobilität der Arbeitskräfte ein regionaler Ausgleich ergibt.

Lesebeispiel 1: Berufsprognose

Berufsgruppe (BKZ)	Beschäftigtenstand 2015					Prognoseergebnisse bis 2022					
	Beschäftigte (svB und ageB) am AO in 2015					Veränderte Nachfrage nach Arbeits- und Fachkräfte			Verändertes Angebot an Arbeits- und Fachkräfte	Mismatch an Arbeits- und Fachkräfte	
	Gesamt	davon		Einpendlerquote am AO (svB)	Auspenderquote am WO (svB)	Gesamt	davon			absolut	relativ zu 2015
	Teilzeitquote	ageB Quote			Veränderungsbedarf	Ersatzbedarf					
811 Arzt- und Praxishilfe	1.766	36%	9%	67%	25%	380	130	250	350	-30	-2%

Wissenschaftsstadt Darmstadt

In der Berufsuntergruppe „Arzt und Praxishilfe“ (BKZ Nummer 811 nach der Berufsklassifikation der Bundesagentur von 2010) gab es im Jahr 2015 in der exemplarischen Region insgesamt 1.766 sozialversicherungspflichtig und ausschließlich geringfügig Beschäftigte. Rund 36 Prozent dieser Beschäftigten hatten sozialversicherungspflichtige Arbeitsverhältnisse in Teilzeit, rund 9 Prozent aller Beschäftigten hatten ausschließlich geringfügige Beschäftigungsverhältnisse (Mini-Jobber). Weiterhin waren in 2015 gut 67 Prozent aller in der Region sozialversicherungspflichtig Beschäftigte Arzt- und Praxishelfer Einpendler aus anderen Regionen. Gleichzeitig hatten 25 Prozent aller in der Region wohnenden sozialversicherungspflichtig Beschäftigten Arzt- und Praxishelfer ihren Arbeitsplatz in einer anderen Region, oder gelten damit als Auspendler. Die Prognoseergebnisse zeigen eine bis zum Jahr 2022 steigende Nachfrage nach Arbeits- und Fachkräften dieser Berufsuntergruppe in der Region. Insgesamt werden von 2015 bis 2022 rund 380 Arzt- und Praxishelferstellen offen und allein mit Arbeits- und Fachkräften aus der Region besetzt werden müssen. Davon werden erwartungsgemäß rund 130 Arbeitsplätze aufgrund konjunktureller Veränderungen entstehen (Veränderungsbedarf) und rund 250 Arbeitsplätze aufgrund altersbedingten und erwerbsminderungsbedingten Ersatzbedarfs wiederbesetzt werden müssen. Auf der Angebotsseite werden bis zum Jahr 2022 zur Besetzung von den so entstandenen offenen Arbeitsstellen rund 350 (bspw. fertig ausgebildete oder in die Region zugezogene) Arzt- und Praxishelfer zur Verfügung stehen. Bei der rechnerischen Gegenüberstellung dieser beiden Größen ergibt sich ein Fachkräfteengpass in dieser Berufsgruppe von 30 Personen, was bezogen auf die Beschäftigung von 2015 einem relativen Defizit von minus 2 Prozent entspricht. Wenn es gelingt, z. B. die Teilzeitquote zu senken, könnte dieses Defizit geringer ausfallen.

Lesebeispiel 2: Prognose der Wirtschaftszweige

Wirtschaftszweig	Beschäftigte Beschäftigte 2015	Prognoseergebnisse bis 2022					
		Veränderte Nachfrage nach Arbeits- und Fachkräften			Verändertes Angebot an Arbeits- und Fachkräften	Mismatch an Arbeits- und Fachkräften	
		Gesamt	davon			absolut	relativ zu 2015
Veränderungsbedarf	Ersatzbedarf						
Einzelhandel	6.296	960	-20	980	1.120	160	3%

Im Wirtschaftszweig des Einzelhandels gab es in der Region im Jahr 2015 insgesamt 6.296 sozialversicherungspflichtig und ausschließlich geringfügig Beschäftigte. Laut Prognose werden in der Branche Einzelhandel bis 2022 allein in der Region rund 960 Arbeitsplätze zu besetzen sein. Dabei entsteht diese steigende Nachfrage aus einem hohen alters- und erwerbsminderungsbedingten Ersatzbedarf von rund 980 Personen, der durch die sinkenden konjunkturbedingten Veränderungsbedarfe der Unternehmen in Höhe von 20 Arbeitsplätzen leicht abgeschwächt wird. Auf der Angebotsseite werden bis zum Jahr 2022 zur Besetzung von den so entstandenen offenen Arbeitsstellen erwartungsgemäß rund 1.120 (bspw. erwerbsfähige, ausgebildete oder in die Region zugezogene) Personen für den Wirtschaftszweig Einzelhandel zur Verfügung stehen. Die Gegenüberstellung des Angebots und der Nachfrage zeigt, dass es bis zum Jahr 2022 in der Region einen Überschuss von rund 160 Arbeits- und Fachkräften in diesem Wirtschaftszweig geben wird. Dies entspricht rund 3 Prozent der Beschäftigten in 2015. Wie oben bereits erwähnt, ist eine zwischenzeitliche Umverteilung der Beschäftigten zwischen diesem und anderen Wirtschaftszweigen bei der Berechnung nicht berücksichtigt, könnte aber dennoch entstehen und zum Ausgleich bei diesem Wirtschaftszweig zugunsten einen weiteren prognostisch defizitären Wirtschaftszweig führen.

Abkürzungsverzeichnis

- *ageB* = ausschließlich geringfügig Beschäftigte(r)
- *AO* = Arbeitsort
- *BKZ* = Berufskennzeichnung
- *svB* = sozialversicherungspflichtig Beschäftigte(r)
- *WO* = Wohnort